Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 84 (1990)
Heft: 1

Artikel: Die andere Invasion
Autor: Kobe, Willi
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-143517

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Willi Kobe

Die andere Invasion

Da der Goliath USA nicht vermochte, mit seinen Contras den zehnjährigen David Nicaragua zu unterwerfen, verlegt er sich gegenwärtig auf einen anderen, einen ideologischen Krieg. Das Hauptquartier dieses Krieges befindet sich in der US-Botschaft in Managua. Seine Truppen sind die vielfältigen religiös-fundamentalistischen Sekten, die invasionsartig das Land überschwemmen, um den Widerstand der Bevölkerung von innen her ideologisch aufzuweichen. Eine umfassende Darstellung dieser Invasionswelle bietet ein CEPAD-Report, der im August 1989 unter dem Titel «Die andere Invasion» erschienen ist. Das CEPAD (Evangelisches Komitee für Hilfe und Entwicklung) wurde 1972 nach dem grossen Erdbeben in Managua gegründet. Die folgenden Ausführungen geben den Bericht gekürzt wieder.

Evangelikaler Antikommunismus

Die Strategie der ideologischen Invasion wurde von den USA nicht erst in der Gegenwart erfunden. Bereits 1912 landeten die ersten Pfingstler Missionare im Hafen von Corinto. Im gleichen Jahr drangen die Marinesoldaten der USA in das Land ein, das sie während zwei Jahrzehnten unter Kontrolle hielten. Die evangelikalen Missionare schufen so die *ideologische Grundlage für den Neokolonialismus* in diesem Jahrhundert. Zwar wurden sie bis in die 60er Jahre von einem steinewerfenden Mob empfangen, angeführt von katholischen Priestern. Trotzdem breitete sich das Sektenwesen rasch aus, sodass sich 1979 bereits sieben Prozent der Bevölkerung als evangelikal ausgaben. Der Aufruf zur Bekehrung trug nicht nur zu einem gewissen Wohlstand bei, da der kärgliche Erwerb wenigstens nicht im Alkohol aufging, sondern war zunehmend auch mit einer tüchtigen Dosis Antikommunismus verquickt. Die Gläubigen wurden unterwiesen, dass alle guten Dinge «von oben» kommen, vom kapitalistischen Gott, der sein Hauptquartier in den USA aufgeschlagen hatte.

Als die Sandinistische Revolution Nicaraguas Unabhängigkeit von fremden Mächten ausrief, kam es in den evangelikalen Kreisen zu einer Krise. Zusammen mit der *Intervention der USA* in Nicaragua entzogen auch die evangelikalen Führer der Revolution die Unterstützung. So hielten sie die Gläubigen davon ab, ihre Kinder impfen zu lassen, da Gott schon für deren Gesundheit sorge. Die Teilnahme an der Alphabetisierung und am öffentlichen Schulunterricht wurde verboten, da damit die Gefahr der kommunistischen Beeinflussung verbunden sei. Die Gemeindeglieder sollten auch nicht zur Erhöhung der Produktion beitragen, da ja die Wiederkunft Jesu bevorstehe, so dass es nicht mehr wichtig sei, sich um Essen und Trinken zu kümmern.

Als 1982 Berichte in Umlauf kamen, wonach ein evangelikaler Prediger den Contras als Spion diente, stürmten Sandinisten die Kirchen und Versammlungshäuser von Mormonen, Siebentage-Adventisten und Zeugen Jehovas. Die Regierung gab diesen Sekten zwar alles Eigentum wieder zurück. Dennoch rüsteten die evangelikalen Kirchen von Nicaragua zum Kampf gegen die Sandinisten. Der rechte Flügel der US-Christen, der bis dahin schon die Contras aktiv unterstützt hatte, suchte nun auch ideologisch die Tore Nicaraguas aufzubrechen.

Berühmte *Erweckungsprediger* traten ab 1988 in Managua und in weiteren Landesteilen auf, errichteten Fernsehstationen und ebneten so das Terrain für die christliche US-Rechte, die, getragen von einem mächtigen Dollar-Strom, die Wahlen vom Februar 1990 beeinflussen will. Der evangelikale Fernsehstar Pat Robertson, der seit Jahren eifrig die Trommel für die Unterstützung der Contras rührte, liess zum Beispiel

seine Station «Club 700» verkünden, dass die Sandinisten die Milch für Miskito-Babys vergiftet hätten. Welche Lügenmärchen werden diese fundamentalistischen Christen erst im bevorstehenden Wahlkampf verbreiten? Die konservative Presse und die Medienagenturen der USA werden gewiss tüchtig mithalten, um die Weltöffentlichkeit im Sinne der eigenen Machtpolitik zu manipulieren. Millionen Dollar stehen dafür jetzt schon zur Verfügung. Es gibt überall Leute, die auf diesen Leim kriechen, auch in der Schweiz.

Schnüffeldienste der US-Botschaft

Während den letzten zehn Jahren wurden die diplomatischen Beziehungen zwischen den USA und Nicaragua nie abgebrochen. In dieser Zeit war die Botschaft in Managua wohl der einzige Aussenposten der USA, der einen *Sonderbeauftragten* ausschliesslich für *religiöse Angelegenheiten* beschäftigte. Gemäss einem Bericht der Washington Post vom August 1986 gehört es zum Pflichtenheft dieses Diplomaten, «den protestantischen Widerstand gegen die nicaraguanische Regierung zu betreuen und zu organisieren und sich auf dem laufenden zu halten über kirchliche Persönlichkeiten, welche die Regierung unterstützen».

Anfang 1985 hatte Jessica LaCroix dieses Amt inne. Sie besuchte evangelikale und katholische Gegner der Sandinisten, beteiligte sich an den Zusammenkünften des Nationalen Rates der Evangelikalen Prediger Nicaraguas, erteilte Visa, spendete materielle Hilfe und vermittelte Treffen in den USA mit religiösen und weltlichen Gegnern der nicaraguanischen Regierung. Als die evangelikale Radiostation Ondaz de Luz den Betrieb wegen technischen Schwierigkeiten unterbrechen musste, verbreitete LaCroix die Falschmeldung, dass die Regierung den Sender geschlossen habe... Ein Nachfolger von LaCroix wurde bei allen Messen des Kardinals Obando y Bravo gesehen, ein weiterer als CIA-Agent enttarnt. Über die Zusammenkünfte des CEPAD und selbst die vom CEPAD unterhaltenen Heimstätten gingen nachrichtendienstliche Rapporte nach Washington. Bob Fretz, ein weiterer Sonderbeauftragter für religiöse Angelegenheiten, schnüffelte in der sonntäglichen Bibelauslegung von Dr. Gustavo Parajón, dem CEPAD-Präsidenten, herum und besuchte ihn unangemeldet in seiner Wohnung. Bald darauf startete die christliche Rechte in den USA eine Schmierenkampagne gegen Parajón. Einzelne Prediger verkehrten ganz offen in der US-Botschaft, schlossen Sympathisanten der Sandinisten aus ihrer Gemeinde aus und verbreiteten Lügen über die Regierung.

1980 half das CEPAD, eine Verbindung der Pfarrer zu gründen, um diesen und ihren Familien in Notlagen zu helfen. Bald wechselte die Leitung der Organisation in konservative Hände und verlor dadurch viele Mitglieder. Die Spaltung fand bei der politischen Rechten der USA viel Beachtung, besonders im Washingtoner Institut für Religion und Demokratie, das sich als das politische Zentrum des US-Protestantismus betrachtet. CEPAD wurde zur Zielscheibe einer eigentlichen *Verleumdungskampagne*.

Sechs Monate nach dem Sieg der Revolution hatte ein gewisser Jean Kessler von der Missionsgruppe «Evangelisierung in der Tiefe» mit der nicaraguanischen Bibelgesellschaft eine Übereinkunft getroffen, um bedürftige Pfarrer materiell zu unterstützen. Schliesslich stellte sich heraus, dass die 5000 Dollar, die monatlich verteilt wurden, von der *CIA* stammten und nur Pfarrern zugute kamen, die sich «loyal zum Wort und zu Gott» verhielten.

Das Unbehagen des Rechtskatholizismus

Wie reagiert die katholische Kirche auf diese evangelikale Invasion? Dazu schreibt der CEPAD-Report: «Die Evangelikalen hier haben wenig Verbindung zu den konservativen Katholiken und deren Aushängeschild Kardinal Obando y Bravo. Im Gegenteil, die katholischen Kirchenführer zeigen sich überall in Lateinamerika besorgt über diesen Einfall der Sekten und Radioevangelisten. Obwohl Obando oft führend gegen die sandinistische Politik auftritt, wird es dem katholischen Rechtsaussenaktivisten unbehaglich zumute bei einem zu nahen Zusammengehen mit den 'getrennten Brüdern'. Auf der anderen Seite haben viele Evangelikale die Jahrzehnte nicht vergessen, in denen sie mit Steinen beworfen wurden.»